

22. Juni 2004: Vorstellung des Zentrums für FachbereichsleiterInnen, KollegInnen, FreundInnen, deren Arbeit in enger Verbindung mit jüdischen Studien steht sowie Presse:



1 Bild: von links nach rechts: Rektor Heinrich Schmidinger, Hofrat Marko Feingold, Bernhard Scherl, Gerhard Langer **2 Bild:** Das Team mit dem Rektor und Hofrat Feingold.



Karl Müller mit Fachbereichsleiterin Konstanze Fliedl (Germanistik) und Vizerektorin Sonja Puntschner-Riekman

1. Juli 2004: Eröffnung des Salzburg Netzwerkes "Nationalsozialismus und Holocaust: Gedächtnis und Gegenwart" (www.erinnern.at) in den Räumen des Zentrums:



Bild 1: Die Leiterin des Netzwerkes Salzburg, Sigrid Dolezal mit der Künstlerin Herta Spiegel. **Bild 2:** Peter Niedermair, Geschäftsführer von www.erinnern.at im Gespräch mit Helga Embacher.



eine frohe Runde, mit dabei die Exilösterreicherin und New Yorker Künstlerin Trude Jeremias (fünfte von links).

14. September 2004 [Gespräch mit Gerda Hoffer](#) (Israel) unter der Leitung von ao. Univ.-Prof. Dr. Karl Müller.

Gerda Hoffer las aus ihrem neuen Buch „Ein Haus in Jerusalem“ und beantwortete gemeinsam mit der Illustratorin der Titelseite des Buchs, Frau Selma Barkai, den zahlreich erschienenen interessierten ZuhörerInnen eine Reihe von Fragen.

19. Oktober 2004: Nathan Kellermann (Israel): Migration und Trauma. Traumabewältigung im Kontext des Holocaust und moderner Migration

Traumatisierungen prägen das weitere Leben von Opfern von Gewalt und Erniedrigung, sie beeinflussen aber auch ihre Familien. Dies gilt in ganz besonderem Maße für die Überlebenden des Holocaust, ihre Kinder und Enkelkinder. Hier bietet AMCHA in Israel psychotherapeutische und psychosoziale Unterstützung. Nathan Kellermann als langjähriger Direktor von AMCHA berichtet, wie Überlebende mit ihren Traumatisierungen umgehen, wie die Gesellschaft darauf reagiert und welche Hilfe angeboten werden kann.

Auch in Österreich wirkt die Geschichte des Nationalsozialismus im „Familiengedächtnis“ sowie auch im gesellschaftlichen „kollektiven Gedächtnis“ weiter, allerdings in einem so genannten „Täterland“ offensichtlich ganz anders als in Israel.

17. November 2004: [Festveranstaltung anlässlich der Einrichtung des Zentrum für jüdische Kulturgeschichte in Salzburg.](#)

mit einem Festvortrag von [Peter Stephan Jungk](#): "Zu Hause in meiner Fremde".

Anbei einige wenige Fotos zur Eröffnung des Zentrums am 17. November. Wir bedanken uns für das überaus große Interesse und hoffen, es als ein Zeichen der Verbundenheit mit unserem Anliegen deuten zu dürfen.

Wir danken allen, die vorbereitet und mitgeholfen haben, den Abend zu gestalten, vor allem aber den MusikerInnen Gerti Hollweger, Georg Winkler, Karl Strohrigel (der für den verunfallten Karl Müller kurzfristig einsprang), Peter Arradi und Hubert Kellerer sowie dem Festredner Peter Stephan Jungk. Besonderer Dank geht auch an Karl Rothauer, der die Filmclips der Präsentation des Zentrums beigesteuert hat.





links: Rektor Schmidinger eröffnet - **rechts:** Hofrat Feingold verliest einen Brief des israelischen Botschafters a.D. Dr. Joseph Govrin und dankt für die großzügige finanzielle Zuwendung von Mr. Donald Kahn an das Zentrum



Die Triophonie spielt Werke von Milhaud, Schulhoff und Gál



links: Gerhard Bodendorfer präsentiert das Zentrum - **rechts:** Peter S. Jungk bei seinem Festvortrag: "Zu Hause in meiner Fremde"

18. bis 20. November 2004: Internationales Symposium: Diaspora - Exil als Krisenerfahrung: Jüdische Bilanzen und Perspektiven

Veranstalter: Zentrum für Jüdische Kulturgeschichte; Fachbereich Germanistik; Internationale Stefan Zweig Gesellschaft; Theodor Kramer Gesellschaft, Wien,

Details: siehe unten

**Internationales Symposium
Salzburg, 17. bis 20. November 2004
Diaspora – Exil als Krisenerfahrung: Jüdische Bilanzen und Perspektiven**

PROGRAMM

Mittwoch, 17. November 2004

Festabend anlässlich des neu gegründeten "Zentrums für jüdische Kulturgeschichte" an der Universität Salzburg

Donnerstag, 18. November 2004: Josef-Brunauer-Zentrum

9.00 s.t.: Eröffnung der Tagung

9.30-10.15 Gerhard Bodendorfer, Salzburg: Diaspora und Exil als Movers für jüdische Identität/en.

10.15-11.00 Mark Gelber, Beer Sheva: Nathan Birnbaums Begriffe von Diaspora.

11.30-12.15 Jacques Picard, Basel: Geschichtserfahrung im amerikanischen Judentum.

12.15–13.00 Erik Petry, Basel: „Wir sind Schweizer, aber bleiben immer Fremde“. Jüdische Identitätssuche im Vielkulturenstaat Schweiz von den 1920er Jahren bis heute am Beispiel eines jüdischen Freundeskreises in Zürich.

14.30–15.15 Andrea Lauritsch, Klagenfurt: „Ich sitze in Jerusalem [...] alles ist wieder gut.“ Die Tagebücher des Kulturzionisten Mosche Ya'akov Ben-Gavriel (Eugen Hoeflich).

15.15–16.00 Alfred Bodenheimer, Basel/Heidelberg: U wie „Unschuldig“. Zur Destruktion jüdisch-europäischer Ideologien in Imre Kertész' „Roman eines Schicksallosen“.

16.30–17.15 Zohar Shavit, Tel Aviv: Zwischen zwei Exilen oder zwischen zwei Heimaten – Mira Lobe zwischen Tel Aviv und Wien.

17.15–18.00 Primus-Heinz Kucher, Klagenfurt: Alfredo Bauers „Anders als die anderen“ – 16 Streitchiloge – von der Antike bis zur Shoa.

20.00 RAHMENPROGRAMM: Josef-Brunauer-Zentrum – Buchpräsentation und Lesung:

Stefan Pollatschek: Doktor Ascher und seine Väter. Wien: Verlag der Theodor Kramer Gesellschaft 2004 (Neuerscheinung) - Die Produktion des Verlages der Theodor Kramer Gesellschaft 2004

Freitag, 19. November 2004: Josef-Brunauer-Zentrum

9.30–10.15 Evelyn Deutsch-Schreiner, Graz: „verschont bleiben ist vielleicht ein Glück, aber ganz gewiss eine Verpflichtung“ (Leopold Lindtberg). Theaterkünstler in ihrer Auseinandersetzung mit dem Phänomen „Exil“ auf der Bühne.

10.15–11.00 Georg Schmid, Crocq: Emigration und Exil. Das „verjudete“ Hollywood.

11.30–12.15 Sigrid Schmid-Bortenschlager, Crocq: Vom Platonismus zum Pragmatismus. Hermann Brochs politische Theorie unter dem Einfluss der Exil-Erfahrung.

12.15–13.00 Andrea Kunne, Amsterdam: Die Diaspora als Lebensraum. Robert Menasses Romane.

14.30–15.15 Armin Eidherr, Salzburg: Die Thematisierung von Diaspora und Exil in der jiddischen Dichtung aus Österreich.

15.15–16.00 Karl Müller, Salzburg: Bilanzen und Perspektiven am Beispiel jiddischer Literatur von Rajzel Zychlinski und Abraham Sutzkever.

16.30–17.15 Salvador Santa Puche, Murcia: El Holocausto como percepción poética en la cultura sefardí (Der Holocaust als „poetische Wahrnehmung“ in der sefardischen Kultur; Vortrag in spanischer und sefardischer Sprache mit deutscher Übersetzung zum Mitlesen)

17.15–18.00 Gerhard Scheit, Wien: Wieviel Heimat braucht der Mensch? Die Ressentiments von Jean Améry.

20.00 RAHMENPROGRAMM – Literaturhaus Salzburg (H. C. Artmann-Platz 1)

Georg Wacks und Kompagnons: Armin-Berg-Revue: „Ich glaub’ ich bin nicht ganz normal ...“

Samstag, 20. November 2004: Josef-Brunauer-Zentrum

9.30–10.15 Bernhard Scherl, Salzburg: Faschismus- und Exilerfahrung deutsch-jüdischer Rechtsgelehrter. Eine rechts- und kulturgeschichtliche Untersuchung am Beispiel Ernst Levy.

10.15–11.00 Daniela Strigl, Wien: Albert Drachs „Unsentimentale Reise“ und Soma Morgensterns „Flucht nach Frankreich“.

11.30–12.15 Klaus Zeyringer, Angers: Rio de Janeiro 1942: Leopold von Andrian, Paul Frischauer, Stefan Zweig.